

# António Zambujo

## »Cidade«

Freitag  
22. März 2024  
20:00



**Bitte beachten Sie:**

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

António Zambujo  
»Cidade«

**António Zambujo** *vocals, guitar*

**João Salcedo** *piano*

**Bernardo Couto** *portuguese guitar*

**Francisco Brito** *electric bass*

**João Moreira** *trumpet*

**Freitag**

**22. März 2024**

**20:00**

Keine Pause

Ende gegen 21:30

# António Zambujo »Cidade«

»Merkwürdig: da gehe ich in einen Plattenladen und sehe meine Alben in der Abteilung ›Fado‹ stehen. Wenn das im Ausland gewesen wäre – ok! Aber hier in Portugal? Das war für mich zunächst doch recht gewöhnungsbedürftig...«

Es hat eine zeitlang gebraucht, bis António Zambujo verstanden hatte, dass der Fado, dieser »Blues Portugals«, einer seiner größten Einflüsse ist, zusammen mit der Musik aus seiner Heimatregion, dem Alentejo. Der Fado und der Cante Alentejano, dies sind letztlich die Grundlagen, auf denen alle anderen Einflüsse und Musikstile, die der heute 48-Jährige seit den Anfängen seiner musikalischen Karriere hörte und verarbeitete, basieren.

Lange galt die Region Alentejo tief im Süden Portugals als unverdächtig, irgendetwas Substanzielles zu dem erst im Jahr 2011 als Weltkulturerbe deklarierten Fado beigetragen zu haben. Doch wer glaubte, die Melancholie des Fado sei unwiederbringlich nur mit Lissabon, in einer Spielart allenfalls noch mit der Stadt Coimbra in Verbindung zu setzen, der lag falsch. Denn mit dem Erfolg António Zambujos verschoben sich die Parameter. Zambujo stützt sich bei seiner Adaption des Fado auf die Tradition des Cante Alentejano, eines Gesangstils, bei dem ursprünglich auf den Einsatz von Instrumenten ganz verzichtet wurde. Rührt es daher, dass man Zambujos Stimme trotz ihrer Zurückhaltung als so intensiv wahrnimmt? Deren Timbre ist als einnehmend zu bezeichnen, sofort ist man seltsam berührt von dieser Demut im Vortrag, die bei jedem Ton mitzuschwingen scheint. Andere Sänger kommen einem da in den Sinn, der Cool Jazz-Trompeter Chet Baker etwa, auch er ein Meister des Understatement, wenn er sang, oder der Doyen des Bossa Nova, António Carlos Jobim; vielleicht sogar Charles Aznavour in seinem steten Bemühen, dem geringen Körpermaß etwas Großes entgegenzusetzen. Im Fluss zweier akustischer Gitarren, ergänzt um Bass und dezenten Einsatz von Trompete, verliert sich António Zambujo im Kosmos portugiesischer Musik, die ihre Quellen zwar eindeutig in der Melancholie des Fado hat, aber von ihm, betrachtet man die auf



Aufnahmen dokumentierte Entwicklung seit zwei Jahrzehnten, immer weiter geführt wird.

Verlief sein Weg zunächst klar erkennbar zwischen Fado und Alentejo-Gesang, weigerte sich Zambujo doch stets, sich an Genres zu binden oder, schlimmer noch, sich dem Dogma gängiger Musikschulen zu unterwerfen. Mit der Veröffentlichung eines Tribute-Albums für den brasilianischen Musiker Chico Buarque ist der Einfluss brasilianischer Musik ganz eindeutig zu lokalisieren, was ihm sogar eine Nominierung für den Latin Grammy 2017 einbrachte. Gelegentliche Auftritte mit dem brasilianischen Gitarristen Yamandu Costa unterstreichen einmal mehr sein Faible für Bossa Nova und Samba.

Einer seiner engsten Freunde und längsten Weggefährten, der Komponist Miguel Araújo, hat António Zambujo nun mit »Cidade« ein Programm wie auf den Leib geschrieben. Beide kennen sich aus der Zusammenarbeit in der bekannten portugiesischen Band Os Azeitonas, die einen meist beschwingten Musikstil entwickelte, bei dem akustische Instrumente überwiegen und der ebenso Einflüsse verschiedener Stilrichtungen aufweist. Textlich spielt man zwar auch mit den international üblichen Motiven der Popmusik, aber dann wiederum mit spezifisch portugiesischen Themen, oft ironisch gebrochen – alles Anknüpfungspunkte für einen Musiker wie António Zambujo.

In Zusammenarbeit mit Araújo präsentiert Zambujo in einem völlig unspektakulär erscheinenden Song-Reigen den Alltag eines Durchschnittsbürgers in einer Großstadt. Und man spürt. Je drängender die Probleme, die sich etwa mit dem Älterwerden unweigerlich einstellen, desto intimer, zurückhaltender der Vortrag aller Beteiligten. »Und bevor die Musik endet, lass uns langsam tanzen, tanze langsam«, heißt es in »Dancemos Um Slow«. Zambujo erkannte schnell einen gemeinsamen Subtext, der die Songs durchzog und zu einem Ganzen beitrug, das in seiner Vorstellung so etwas wie »urbane Einsamkeit« darstellte. »Das Erstaunliche: jedes Lied wird besser, wenn man es öfter singt und spielt. Diese Lieder sind mittlerweile genauso meine wie seine, Miguels«, so Zambujo. »Sie waren ja für mich, sie sind jetzt meine, was ich für ein Glück habe.« Unterstützt wird

der Sänger von einer in jeder Hinsicht formidablen Band: Um die Dienste des Gitarristen Bernardo Couto buhlen jedes Jahr solche portugiesischen Stars wie Cristina Branco, Carminho, Ana Moura und Raquel Tavares. Auch der Pianist João Salcedo konnte für dieses Projekt gewonnen werden, gerade seine zurückhaltende Begleitung bildet die ideale Ergänzung zum intimen Gesamtklang des Ensembles, das durch die lyrischen Trompetenläufe von João Moreira noch zusätzlichen Reiz gewinnt. Ein taktgebendes Schlagzeug sucht man hier vergebens, stattdessen setzt der elektrische Bass von Francisco Britto die entscheidenden Akzente.

António Zambujo gastierte zuletzt vor drei Jahren in der Philharmonie; Besucher des damaligen Konzerts können sich auf ein Wiedersehen freuen, alle anderen dürften sich in der alten Einschätzung Hermann Hesses, wonach jedem Anfang ein Zauber innewohne, erneut bestätigt wissen.

*Tom Fuchs*

## März

MO  
25  
20:00

**Anna Prohaska** *Sopran*

**Emanuele Soavi** *incompany*  
**Emanuele Soavi** *Choreographie, Leitung*

**lautten compagney Berlin**  
**Wolfgang Katschner** *Laute, Leitung*

Façades

Werke von: **Philip Glass; Giulio Caccini; Luzzasco Luzzaschi; Francesco Cavalli; Carlo Gesualdo; Tarquinio Merula; Barbara Strozzi; Giovanni Felipe Sances; Claudio Monteverdi** und **Blondie**

Anna Prohaska bezwingt und betört stets mit dem Außerordentlichen. Nun gestaltet die Sopranistin gemeinsam mit Emanuele Soavis preisgekrönter Kölner Tanzcompagnie und dem Originalklang-Ensemble lautten compagney Berlin eine sagenhafte Performance. Ausgehend von Claudio Monteverdis expressivem »Lamento della ninfa« entwerfen Anna Prohaska und ihre künstlerischen Partnerinnen und Partner ein Universum der Weiblichkeit mit Vokalmusik vom Frühbarock (featuring: die große Renaissance-Komponistin Barbara Strozzi!) bis ins Heute. Mit Gesang und Tanz erzählen sie von den Gefühlsstürmen einer Liebenden, hin- und hergerissen zwischen revolutionärer Kraft und emotionalen Extremen, zwischen archaischem Mythos und bedrängender Gegenwart.

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

---

DI  
26  
21:00

**XATAR** *Rapper*

**heavytones**

XATAR feat. heavytones  
Live 2024

KölnMusik in Kooperation  
mit Budde Talent Agency

---

## April

SA  
13  
20:00

**Jason Moran** *piano*

»Duke Ellington zum 125sten«

»It don't mean a thing, if you ain't got that swing« – ohne Swing gehe gar nichts, behauptete Duke Ellington. Eine Maxime, der sich jeder Jazzmusiker verpflichtet fühlt, so auch Jason Moran. Der Pianist würdigt den Komponisten zu dessen 125. Geburtstag mit einem Solokonzert. Er sei kein Avantgardist, er lade nur alte Dinge mit neuen Ideen auf, sagt Jason Moran. So ist denn von seiner Hommage an den unvergesslichen Duke Ellington nicht die übliche Reminiszenz an die gute alte Zeit zu erwarten. Der 49-Jährige zählt zu den wenigen, die den Hype um die »Young Lions« – der jungen, konservativen Interpreten des Neo-Bop – kreativ verarbeitet und eine eigenständige Handschrift entwickelt haben. Es steht zu erwarten, dass Moran das Œuvre des »Duke« in einem ganz neuen Licht erscheinen lässt.

---



SA  
**20**  
20:00

**Hamilton de Holanda Trio**  
**Hamilton de Holanda** *mandolin*  
**Salomão Soares** *piano*  
**Big Rabello** *drums*

Jobim

Schon allein das Wort: pure Poesie! »Bandolim« heißt Mandoline auf Portugiesisch. Und der größte Poet unter den zahlreichen Mandolinenspielern Brasiliens ist Hamilton de Holanda, der wie kein Zweiter dem Instrument bislang ungeahnte Klänge entlockt. Nur acht Saiten auf der Mandoline? Nein, das ist nichts für Hamilton de Holanda. Dem 47-jährigen Musiker aus Rio de Janeiro sind gerade zehn Saiten genug, um seine Vorstellung von einem Instrument, das sowohl harmonische wie auch rhythmische Facetten zum Ausdruck bringen soll, zu verwirklichen. Das wird dem so unglaublich komplexen Werk eines Antônio Carlos Jobim, dem sich Holanda mit seinem Trio kühn und virtuos nähert, nur gerecht. Selten lässt sich die Bossa nova à la Jobim intensiver erleben.

Das Konzert wird für einen Stream auf [philharmonie.tv](http://philharmonie.tv) aufgezeichnet. Der Stream wird unterstützt von JTI

---

SA  
**27**  
20:00

**Kimmo Pohjonen** *Akkordeon, Stimme*

Zone

Der finnische Akkordeonist Kimmo Pohjonen ist ein Virtuose auf seinem Instrument. Aber »Zone« hat nichts mehr mit unseren Vorstellungen von Virtuosität zu tun. Für das Stück verwandelt es Pohjonen in eine hämmernde, rauschende, jubilierende Klangmaschine, die ihm als Performer alles abverlangt. Kimmo Pohjonen hat in den letzten zwanzig Jahren seine ganz eigene Musiksprache für das Akkordeon entwickelt.

---



Foto: DESIGNECOLOGIST

# PODCAST

## der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Tom Fuchs  
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.  
**Fotonachweis:** António Zambujo ©  
Kenton Thatcher

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH